

Inhaltsverzeichnis

Herausgeberin und Herausgeber sowie Autorinnen und Autoren	7
Abkürzungen	11
Geleitwort	13
Vorwort	15
1 Erwachsenenbildung	19
1.1 Grundlagen der Erwachsenenbildung	20
1.1.1 Einleitung	20
1.1.2 Bevölkerungsschutzpädagogischer Hintergrund	21
1.2 Die Rolle eines Lerncoaches	24
1.2.1 Einleitung	24
1.2.2 Die Aufgaben eines Lerncoaches	25
1.2.3 Ausbruch aus der veralteten Ausgangslage	27
1.2.4 Kompetenzen und Eigenschaften von Lerncoaches im Bevölkerungsschutz	29
1.2.5 Erwartungen neu bewerten	31
1.2.6 Gruppendynamik und Gruppenphasen	32
1.2.7 Feedback	34
1.3 Die Gestaltung von Lernumgebungen	40
1.3.1 Einleitung	40
1.3.2 Materielle und mediale Aspekte der Lernumgebung	40
1.3.3 Personale, temporale und lokale Rahmenbedingungen	45
1.3.4 Die „lernende Organisation“ und die Umstrukturierung der Ausbildung	49
1.4 Kompetenzorientierter Unterricht	52
1.4.1 Einleitung	52
1.4.2 Begriffsbestimmung von Kompetenz	53
1.4.3 Was ist kompetenzorientierter Unterricht in der Psychosozialen Akuthilfe?	56
1.4.4 Notwendige Kompetenzen für psychosoziale Einsatzkräfte bei einem häuslichen Todesfall	57
2 Lernprozesse in der PSNV-B	67
2.1 Problemorientiertes und reflexives Lernen	68
2.1.1 Einleitung	68
2.1.2 Reflexion – mehr Potenzial als geahnt	68
2.1.3 Die Reflexion in der Handlung	69
2.1.4 Was steckt hinter problemorientiertem Lernen?	70
2.1.5 Was bedeuten nun diese Erkenntnisse für die Entwicklung neuer Ausbildungen?	73
2.1.6 Zusammenfassung	74
2.2 Lebenslanges Lernen in und durch Krisen	77
2.2.1 Der Begriff: Lebenslanges Lernen	77
2.2.2 Lebenslanges Lernen in und durch Krisen	78
2.2.3 Erwachsenenbildung und Biografiearbeit	79

2.2.4	Verortung der Arbeit an eigenen Krisen in der PSAH-Ausbildung	79
2.2.5	Verantwortung der Kursleitung bei der Beschäftigung mit eigenen Krisen	80
2.2.6	Didaktische Hinweise	81
2.2.7	Zusammenfassung	86

3 Grundlagen der Unterrichtsgestaltung 89

3.1	Rahmenbedingungen der Ausbildung	90
3.1.1	Einleitung	90
3.1.2	Heterogenität prägt Lerngruppen	90
3.1.2	Vielfalt der Lebensumstände	90
3.1.3	Biografische Einflussfaktoren	92
3.1.4	Wesentliche Determinanten der äußeren Rahmenbedingungen	93
3.1.5	Lernort	93
3.1.6	Lernraum	94
3.1.7	Dozentinnen und Dozenten	95
3.1.8	Zusammenfassung	95
3.2	Unterrichtsmethoden	98
3.2.1	Einleitung	98
3.2.2	Aufbau der Methodenbeschreibungen	99
3.2.3	Stimmungsabfrage	100
3.2.4	Ampelkarten	104
3.2.5	Themenspeicher	106
3.2.6	Aufstellung	108
3.2.7	1-2-4-alle-Methode	112
3.2.8	Eckenbrainstorming	117
3.2.9	Gruppen-ABC	122
3.2.10	Einsatzsimulation	125
3.2.11	Simulation von Einsätzen mit Menschen mit geistiger Behinderung	131
3.2.12	Strukturierte Fallanalyse	133
3.2.13	Fazit	136
3.3	Unterrichtsziele	138
3.3.1	Einleitung	138
3.3.2	Begriffsbestimmung Handlungskompetenz	139
3.3.3	Personale Kompetenz – Voraussetzung und Grundlage	151
3.4	Didaktische Reduktion	153
3.4.1	Einleitung	153
3.4.2	Annäherung an den Begriff	153
3.4.3	Bezug zum handlungs- und kompetenzorientierten Ansatz	154
3.4.4	Kriterien für die didaktische Reduktion	156
3.4.5	Methoden der didaktischen Reduktion	158
3.4.6	Beispiele für die Umsetzung	159
3.4.7	Bedeutung für digitalisierte Angebote	161
3.4.8	Kritik am Ansatz und Schlussfolgerungen	162
3.5	Lernerfolgskontrollen	165
3.5.1	Einleitung	165
3.5.2	Beurteilung von Lernerfolgskontrollen	165
3.5.3	Planungsschritte von Lernerfolgskontrollen	168

3.5.4	Wie können Kompetenzen überprüft werden?	169
3.5.5	Funktion und Struktur von Aufgaben	173
3.5.6	Entwicklung einer möglichen Lernerfolgskontrolle in der Psychosozialen Akuthilfe	175
3.5.7	Korrektur und Bewertung	177
3.5.8	Zusammenfassung	179
3.6	Evaluation von Ausbildungen	180
3.6.1	Einleitung	180
3.6.2	Was ist Evaluation, welche Anforderungen stellt sie, und wofür ist Evaluation gut?	180
3.6.3	Wie funktioniert eine Evaluation konkret?	184
3.6.4	Wie und mit welchen Methoden kann ich selbst eine Evaluation durchführen, und wie dokumentiere ich die Ergebnisse?	187
3.6.5	Zusammenfassung	196
4	Spezielle Aspekte	199
4.1	Persönliche Psychohygiene	200
4.1.1	Einleitung	200
4.1.2	Resilienz und Stress	200
4.1.3	Grundlage der Persönlichen Psychohygiene	202
4.1.4	Exkurs: Gottesbeziehung als Ressource	202
4.1.5	Psychohygiene in der Ausbildung für die Psychosoziale Akuthilfe	203
4.1.6	Psychohygiene im Einsatz der Psychosozialen Akuthilfe	208
4.1.7	Zusammenfassung	213
4.2	Umgang mit schwierigen oder emotional belasteten Teilnehmenden	214
4.2.1	Einleitung	214
4.2.2	Schwierige Teilnehmende: „It takes two to tango.“	214
4.2.3	Perspektivenwechsel	215
4.2.4	Weitere einflussnehmende Faktoren	216
4.2.5	Allgemeines zu typischen Verhaltensweisen	216
4.2.6	Drei relevante „Typen“ von Teilnehmenden	217
4.2.7	Letzte Möglichkeit: Der Unterrichtsausschluss	221
4.2.8	Die/der emotional belastete Teilnehmende	221
4.2.9	Exemplarische Fälle zu bestimmten Themenbereichen	228
4.2.10	Schlussbemerkung	233
4.3	Auswahl von Teilnehmenden	234
4.3.1	Einleitung	234
4.3.2	Das Bewerbungsverfahren	236
4.3.3	Das Aufnahmeverfahren	239
4.3.4	Zusammenfassung	240
4.4	Gestaltung von Online-Fortbildungen	241
4.4.1	Einleitung	241
4.4.2	Konzeptionen der Online-Lehre	242
4.4.3	Besondere Bedingungen der Online-Lehre	243
4.4.4	Online-Lehroptionen	244
4.4.5	Chancen und Grenzen der Online-Lehre in der PSNV	246
4.4.6	Zusammenfassung	248

5	Anhang	249
	Anhang 1: Feedback nach einer Übungsdurchführung	250
	Anhang 2: Psychosoziale Akuthilfe bei Menschen mit geistiger Behinderung	252
	Anhang 3: Strukturierte Fallanalyse eines PSNV-B-Einsatzes	255
	Anhang 4: Gesprächsleitfaden A	256
	Anhang 5: Gesprächsleitfaden B	257
	Anhang 6: Gesprächsleitfaden C	260
	Anhang 7: Kompetenzbeschreibungen für die Fachausbildung in der Psychosozialen Akuthilfe/Notfallseelsorge in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern	263